



## Stadtnachrichten

## 300. Todestag von Herzog Moritz Wilhelm

Ausgerechnet zum Gedenken an das Ende des Ersten Weltkriegs vor einhundert Jahren und der damit einhergehenden Abdankung der deutschen Fürsten nach der Novemberrevolution 1918 „entdeckt“ man in Weida den „eigenen“ Herzog.

Historie ist nun aber wie sie ist, da kann man sich die Daten nicht beliebig herausuchen. Und in Weidas Geschichte spielen die 18-er Jahre der vergangenen Jahrhunderte eine besondere Rolle.

1518 verfasste Martin Luther in leicht verständlicher Schrift auf Deutsch seine Thesen. Beim Volk wird Luther dadurch sehr populär, auch in Weida.

1618 begann der Dreißigjährige Krieg, in dessen Verlauf Weida und seine Osterburg völlig zerstört und niedergebrannt wurde.

1718 starb der letzte Herzog der wettinischen Sekundogenitur Sachsen-Zeit, später von Sachsen-Weida auf der Osterburg.

1818 verlor die Osterburg ihre sagenumwobene Wendeltreppe an die Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar.

1918 endete in Weida mit der Abdankung von Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach der jahrhundertelange Einfluss der Fürsten aus dem Haus Wettin.

Und so gedachte man am 15. November in der Stadtkirche Sankt Marien des letzten Herzogs der Wettiner, der, wenn auch nur für kurze Zeit, in Weida residierte.

Der Erinnerungsgottesdienst unter der Leitung von Pfarrer Martin Schäfer war Höhepunkt der Gedenkveranstaltung, die von Stadtverwaltung, evangelischer Kirchengemeinde und dem Verein „Herzogtum Hohenberg Ruh“ gemeinsam ausgerichtet wurde.

Anlässlich des 300. Todestags wurde eine Gedenktafel an der Giebelseite der Stadtkirche angebracht, die nach dem Gottesdienst von Bürgermeister Heinz Hopfe enthüllt wurde. Danach gab es einen Fackelumzug zur Osterburg. Dort versorgten die Fördervereinsmitglieder „Freunde der Osterburg“ die Teilnehmer mit einem Imbiss und der „Herzog“ lud seine Vereinsmitglieder und weitere Interessierte zu einem wärmenden Trunk.

Die Stadt Weida hat eine Broschüre mit dem Titel „Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weida“ aufgelegt. Sie soll an die nur wenige Monate dauernde Regentschaft eines der gebildetsten Fürsten seiner Zeit erinnern. Die Stadt Weida und ihre Osterburg gelangten unter seiner Herrschaft zu neuer Blüte.

Diese neue Publikation ist in der Weida-Information im Rathaus und im Museums-Shop der Osterburg zum Preis von 3,- Euro zu haben.

Außerdem gibt es „Erinnerungstaler“ als Backwerk, die auch dort erworben werden können.

Was bleibt vom ersten und letzten Weidaer Herzog?

In der Stadtkirche erinnert nichts mehr an ihn. Die Fürstengruft wurde 1883 zugemauert.

Bleibt das schönste Jugendstilgebäude unserer Stadt – das „Kaffee Museum“.

Hier hat man zur Wende des 19. zum 20. Jahrhundert dem Herzog von Sachsen-Zeit und in seinen letzten Lebensmonaten nur noch von Sachsen-Weida ein Bildnis gewidmet und es vereinfachend gleich „Herzog Moritz Wilhelm 1718 – Herzog von Sachsen-Weida-Zeit“ genannt.



Im „Moritzgewölbe“, dem rustikalen Veranstaltungsraum im Neuen Schloss der Osterburg, erinnert das Museum an den früheren Landesherrn.

## Kulturelles &amp; Veranstaltungstipps

## Veranstaltungs- und Freizeittipps

**Technisches Schaudenkmal – Lohgerberei Friedrich Francke**  
Untere Straße 6, 07570 Weida, Tel. 036603 71350 • info@weida.de

**Öffnungszeiten:**

**Donnerstag – Sonntag: 10 – 16 Uhr und auf Voranmeldung.**

**Osterburg**, Schlossberg 14, 07570 Weida, Tel. 036603 – 62775, osterburg@weida.de

**Öffnungszeiten: Donnerstag bis Sonntag: 10 – 16 Uhr**

Führungen und Schülerprojekte jederzeit auf Voranmeldung.

Empfehlenswert ist weiterhin die **Jahresausstellung in der Osterburg „Natürlich Mathe – wie Natur funktioniert“**



**Wir laden zu den Begleitvorträgen herzlich ein:**

**23.11.2018 um 18 Uhr  
„Mathematik und Kunst“**

**In Verbindung mit dem  
Künstlerstammtisch Osterburg**

## Große Wildnis Kamtschatka

**Kamtschatka - Der Abenteuertraum im fernen Osten Russlands**  
von Ralf Schwan aus Waltershausen

**Donnerstag, 22.11.18, 19.30 Uhr im Bürgerhaus**

Einsam, wild, unberührt, für den Menschen lebensfeindlich und doch atemberaubend schön!

Landschaften wie auf dem Mond oder auf einem anderen Planeten. Alles wirkt unreal, bizarr, düster, magisch.

Ralf Schwan berichtet und zeigt in seiner authentischen Live-Multivisionsreportage ein faszinierend spektakuläres Naturerlebnis und spannende Momente seiner Abenteuerexpedition.

## Mathematik und Kunst

**Begleitvortrag zur Jahresausstellung „Natürlich Mathe!“  
am Freitag, 23.11.18, 18 Uhr in der Osterburg**

Beginnen wir mit den Fragen, die am Beginn eines solchen Vortrags stehen: Was ist Kunst, was Mathematik? Kunst wird als Ergebnis gezielter menschlicher Tätigkeit benannt, deren Produkte nicht eindeutig durch Funktionen festgelegt sind. Und Mathematik untersucht Objekte und die Beziehungen zwischen ihnen, ohne deren reale Existenz zu hinterfragen. Was haben beide miteinander zu tun? Kunst wie Mathematik sind unverzichtbare Bestandteile des menschlichen Lebens. Gemeinsam ist ihnen, dass ihnen kein Gegenstand fremd und unerreichbar ist. Beide sind Aneignungsformen der Umwelt (Natur und Gesellschaft) des Menschen, Auseinandersetzung mit ihr. Beide teilen sie diese Auseinandersetzung auch anderen mit. Kunst ist auch immer in irgendeiner Weise mit Mathematik verbunden, und Mathematik mit Kunst. Kunst wie Mathematik sind menschliche Kulturprodukte, Ergebnisse kreativer Prozesse.

Kunst wird im Vortrag auf sichtbare Dinge „reduziert“, also auf Bildende Kunst eingeschränkt, unter Einschluss von Architektur und Design, aber unter Ausschluss von Literatur, Darstellende Kunst, Musik oder modernen Formen, wie Fotografie oder Installation. Insbesondere drei „Geschenke“ der Kunst an die Mathematik werden betrachtet: Ornamentik, die in der Mathematik zu Symmetriebeobachtungen und zum Gruppenbegriff führte, die Perspektive und ihre Bedeutung für die darstellende Geometrie sowie „unmögliche Bilder“, welche die Wahrnehmungstheorie und die Künstliche In-

telligenz bis heute beeinflussen. Folgende Themen werden berührt: Symmetrie und Ornamente, Parkette und Pflaster sowie Polyeder; Künstler als Mathematiker, Mathematiker als Künstler; Perspektiv- und Darstellende Geometrie, Mathematik und Mathematiker als Objekte der Kunst; Optical Art.

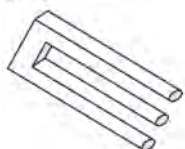
Mathematik und Kunst haben mehr gemein, als es auf den ersten Blick scheint. Die Mathematik führt ein Doppelleben. In der öffentlichen Wahrnehmung gilt sie als abstrakte, logische, emotionslose Disziplin, in der kein Platz für Gefühle, Kreativität oder die bunte Vielfalt des realen Alltags ist. Das stimmt in gewissem Sinn natürlich auch. Doch die Art und Weise, wie Mathematik entsteht, entspricht absolut nicht dem Bild der Öffentlichkeit. Hier braucht es Kreativität und freien Geist; hier folgt man Gefühlen, Vermutungen und Spekulationen – und in dieser Hinsicht gleicht die Welt der Formeln viel mehr derjenigen der Kunst.

Auch Kunstwerke bilden die Realität ab, zeigen Porträts, stellen Landschaften oder Gebäude dar, und ihr künstlerischer Wert liegt in der Meisterschaft der Technik, der Komposition und der Darstellung. Es gibt aber auch Kunstwerke, die den Betrachter perplex zurücklassen; die einen völlig neuen und unerwarteten Blick auf ein gewohntes Bild bieten. Solche Werke leben von der kaum nachvollziehbaren Genialität ihres Schöpfers und von der ihnen innewohnenden absoluten Kreativität.

Ein „Kunstwerk“ der Mathematik, diese Formel von Ramanujan:

$$\frac{1}{\pi} = \frac{2\sqrt{2}}{9801} \sum_{k=0}^{\infty} \frac{(4k)!(1103 + 26390k)}{(k!)^4 396^{4k}}$$

Ein kleines Stück Kunst:  
Die Teufelsgabel



## Sportnotizen

### Die Kleinsten waren die Größten

... bei den Völkerball-Stadtmeisterschaften in Weida und strafften all diejenigen Lügen, die behaupten, die Älteren gewinnen immer. „Nix da“, denn am 30.10.2018 siegte nicht, wie allgemein üblich, die 6. Klasse vom Gymnasium, sondern deren Fünfte und blieb als einziges von fünf Teams verlustpunktfrei. Platz 3 ging an die Regelschule „Max Greil“.



Glückwunsch an die Sieger und Platzierten. Und auch wenn die Veranstaltung in der altherwürdigen Kammerer-Turnhalle genauso laut und leidenschaftlich war, wie bei der Erstauflage 1991, eines gab's in 28 Jahren noch nie: Eine Sonderprämie für alle Teams – am nächsten Tag schulfrei. So schön kann Völkerball sein.

### Stadtmeisterschaft Hochsprung

15 Jungen und 17 Mädchen trauten sich den Start zur Stadtmeisterschaft Hochsprung zu. Diese Teilnehmerzahl liegt deutlich unter dem vergangener Jahre. Doch die 29 Athleten sorgten für spannende Momente. Zuerst ein großes Dankeschön an die vielen Helfer/innen. Im Namen aller Kampfrichter danke ich Joeline Seebauer für die Organisation und Durchführung des Wettkampfes. Urkundenfee Frau Franke-Lippold meißelte in tadelloser Schönschrift die zahlreichen Urkunden. Nicht unerwähnt soll der Hauptsponsor der Stadtmeisterschaft bleiben. Vielen Dank an die Stadtverwaltung Weida für die finanzielle Unterstützung und die damit verbundenen tollen Preise.

Im Wettkampf der Herren war die Spannung besonders groß, denn der amtierende Stadtmeister weilt momentan in England. Wer wird wohl die Trophäe in den Armen halten? Nun, vorweg nehmen darf man so viel: Es wird nicht der älteste Schüler sein!

Für Achtungszeichen sorgten die Jüngsten (Jahrgang 2008). Ihr Sieger, Rafal Jose (MG) und der Zweitplatzierte, Jamie Dyllus, sprangen höher (DG, 1,10 m) als der Sieger der nächst älteren Altersklasse (1,05 m). Beachtlich auch, dass Nico Schremsdörfer (MG, 2006 und 1,35 m) fast dem zwei Jahre älteren Tim Müller (DG, 2004 und 1,40 m) den Titel streitig machte. Und damit ist die

Katze aus dem Sack: Tim Müller bestätigte seine persönliche Bestleistung aus dem Sportunterricht und schaffte mit 1.40 m den Sieg und holte sich den Titel: „Stadtmeister Hochsprung 2018“.

Bei den jungen Damen ging es um etwas niedrigere Höhen, aber um wesentlich höhere Spannung! Die etwas reiferen Grazien beendeten ihre Sprungwut bei 1.20 m (Lydia Pulz, Max-Greil-Schule). Die Damen aus dem Pubertierlabor (8. Klasse) fanden mit Melia Messner (DG, 8a) und erreichten 1.25 m eine würdige Siegerin. Die gleiche Höhe schaffte die zwei Jahre jüngere Michelle Brinker (MG, 2006) ebenfalls, Donnerwetter!

Der Spannungsbogen gipfelte im Duell: Alte Stadtmeisterin – neue Stadtmeisterin. Maike Gamenik (7b) und Jocelyn Bordon (8a) – beide 2005 geboren und dazu noch beste Freundinnen, duellierten sich auf höchstem technischem Niveau. Beide springen 1.31 m. Doch nur eine von beiden kann die 1,37 m schaffen, Maike Gamenik. Das bedeutet neue persönliche Bestleistung und den Titel: „Stadtmeisterin Hochsprung 2018“.

Herzlichen Glückwunsch an alle Sieger und Platzierten!

gez. Frank Sterner

## Geburtstage

Zum heutigen 85. Geburtstag gratuliert die Stadtverwaltung Herrn **Willfried Gattig** aus Hohenölsen ganz herzlich.

Weiterhin gratulieren wir allen Seniorinnen und Senioren, die in den vergangenen zwei Wochen Geburtstag hatten:

**Zum 90. Geburtstag Frau Ruth Sieb**

**Zum 85. Geburtstag Frau Christa Meischner**

**Zum 80. Geburtstag Frau Hildegard Heinemann  
Frau Anita Fröhlich aus Hohenölsen  
Herrn Alfons Fredl aus Hohenölsen  
Frau Meta Sokolov  
Herrn Mihail Sokolov**



## Was sonst noch passierte ...

### Achtzig Jahre danach Erinnerung an die Reichspogromnacht

Es war eine besondere Geschichtsunterrichtsstunde – am Morgen des 9. November.

Die Klasse 10 a hatte sich gemeinsam mit ihrer Lehrerin Kerstin Schmidt aus der Max-Greil-Schule aufgemacht, um an die ermordeten Weidaer Juden zu erinnern, die in der Folge der Judenpogrome 1938 ihre Wohnungen verlassen und im „Judenhaus“ in der Geraer Straße wohnen mussten, ehe sie verschleppt und in Konzentrationslagern umgebracht wurden. In Weida erinnern fünf Stolpersteine im Gehweg – an der Einfahrt zum Einkaufszentrum in der Geraer Straße verlegt – an ihr Schicksal.

Einige Schüler putzten die Stolpersteine, die nach gut anderthalb Jahren Patina angesetzt hatten, wieder blank. Danach legten sie weiße Rosen auf die Erinnerungstafeln mit den Namen der zwei Familien.

Der ehemalige Weidaer Hans Wolger war extra aus Leipzig gekommen, um zu den Schülerinnen und Schülern zu sprechen. Dann legten die Teilnehmer eine Schweigeminute ein und ehrten damit alle Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Eine Geste des respektvollen Erinnerns, achtzig Jahre nach den Ereignissen, die zurecht als dunkelste Flecken auf der deutschen Geschichte gelten.



**Das nächste  
Amtsblatt  
erscheint am  
1. Dezember  
2018.**

#### Impressum

#### Weidaer Amtsblatt

Herausgeber: Stadt Weida  
Stadtverwaltung,  
Markt 1 · 07570 Weida  
Telefon: 036603/54130  
Internet: www.weida.de  
E-Mail: info@weida.de

Verantwortlich für den amtlichen Teil:  
Bürgermeister Heinz Hopfe

Redaktion: E.-J. Müller

Gesamtherstellung und verantwortlich für den Anzeigenteil und die Verteilung:  
Druckerei Emil Wüst & Söhne

Erscheinungsweise und Auflage:  
Siehe Impressum „Weidaer Wochenblatt“  
Bezugsmöglichkeiten und -bedingungen:  
Kostenlose Verteilung an die Haushalte der Stadt Weida und der Gemeinde Crimla. Einzelbezug ist gegen Portiersatz möglich bei der Stadtverwaltung Weida, Anschrift siehe Herausgeber.

Urheberrechte: Stadt Weida

Verwendung des Titels und  
Nachdruck nur mit Genehmigung!